Hochschule Hof
University of Applied Sciences

Pressemitteilung

Was Frauen vom Gründen abhält – und was sie trotzdem voranbringt

Eine Geschäftsidee zu haben, ist das eine. Sie tatsächlich umzusetzen, etwas ganz anderes. Zwischen beidem liegen Entscheidungen, Zweifel, gesellschaftliche Erwartungen und manchmal Hindernisse, die auf den ersten Blick gar nicht sichtbar sind. Wie unterschiedlich Frauen mit diesen Herausforderungen umgehen, zeigte „Women Entrepreneurs Hochfranken“ am 12. November 2026 im Digitalen Gründerzentrum Einstein1 in Hof.

Unter dem Motto „Deine Idee. Dein Netzwerk. Dein nächster Schritt.“ hatten das StartUpLab der Hochschule Hof und das Digitale Gründerzentrum Einstein1 gemeinsam mit Frauen Stärken Hof zu einem Abend eingeladen, an dem es um weit mehr ging als erfolgreiche Geschäftsideen. Es ging um die Menschen dahinter, um persönliche Entscheidungen und um die Frage, warum Frauen noch immer auf besondere Hürden stoßen, wenn sie unternehmerisch tätig werden wollen.

Wie unterschiedlich solche Wege verlaufen können, wurde schon in den persönlichen Gründungsgeschichten deutlich. Maraike Maraun etwa begann als Soloselbstständige. Aus ihrem Vorhaben entwickelte sich über die Jahre ein Therapiezentrum mit inzwischen 96 Mitarbeitenden. Ein Beispiel dafür, dass Unternehmertum nicht zwangsläufig mit einem großen Businessplan oder einer ambitionierten Wachstumsstrategie beginnen muss.

Vanessa Klopf wiederum setzt mit ihrem Start-up *myfestbase* auf die Digitalisierung einer Branche, die bislang stark von analogen Abläufen geprägt ist: dem Schaustellergewerbe. Ihre Geschäftsidee zeigt, dass Innovation nicht immer bedeutet, etwas völlig Neues zu erfinden. Manchmal beginnt sie damit, bestehende Strukturen zu hinterfragen und vertraute Prozesse neu zu denken.

Anika Gruner wiederum widmet sich mit ihrem Deep-Tech-Startup *Neuramancer AI Solutions* einer hochaktuellen Herausforderung: der Erkennung manipulierter Bilder und Videos mithilfe künstlicher Intelligenz. Ihre Geschäftsidee zeigt, wie aus technologischer Innovation eine Lösung für ein gesellschaftliches Problem entstehen kann – und wie wichtig Vertrauen in digitale Informationen geworden ist.

Doch was braucht es eigentlich, damit aus einer Idee ein Unternehmen wird? Und warum fällt dieser Schritt manchen Menschen schwerer als anderen?

Diese Fragen führten mitten hinein in die Podiumsdiskussion über weibliches Unternehmertum und seine Barrieren. Dabei wurde deutlich, dass die Herausforderungen keineswegs mit einer erfolgreichen Gründung enden. Halgard Stolte lenkte den Blick auf die

sogenannte gläserne Decke – jene oft unsichtbaren Grenzen, die Frauen auch dann noch begegnen können, wenn sie längst unternehmerische Verantwortung tragen.

Dr. Nathalie Ott richtete den Blick dagegen auf den Anfang. Auf den Moment, in dem aus einer Überlegung eine Entscheidung werden muss. Denn nicht jede Frau, die das Potenzial zur Unternehmerin mitbringt, sieht sich selbst auch in dieser Rolle. Zwischen dem Wunsch, etwas Eigenes zu schaffen, und der tatsächlichen Gründung können erhebliche persönliche Hürden liegen.

Eine weitere Perspektive brachte Chris Enjya Sprengard ein, die sich im Rahmen ihrer Masterarbeit mit dem Thema *Mumpreneurship* beschäftigt hat. Sie lenkte den Blick auf die besonderen Herausforderungen, denen Mütter im Unternehmertum begegnen – zwischen familiärer Verantwortung, gesellschaftlichen Erwartungen und eigenen Ansprüchen. Gleichzeitig zeigte sie auf, welche Ressourcen Frauen dabei unterstützen können, ihren eigenen unternehmerischen Weg zu gehen.

Damit berührte der Abend eine grundlegende Frage: Wie viel Unternehmertum steckt bereits in uns – und wie viel davon hängt davon ab, welche Möglichkeiten, Vorbilder und Unterstützung wir in unserem Umfeld finden?

Gerade für Hochschulen und Einrichtungen der Gründungsförderung ist diese Frage von Bedeutung. Denn wer mehr Menschen für Unternehmertum gewinnen möchte, darf nicht erst ansetzen, wenn bereits eine konkrete Geschäftsidee vorhanden ist. Es geht auch darum, unternehmerisches Denken zu fördern, Potenziale sichtbar zu machen und Räume zu schaffen, in denen Menschen sich ausprobieren können.

Ein solcher Raum sollte auch Women Entrepreneurs Hochfranken sein. Neben den Gesprächen auf der Bühne, die unter anderem von Susanne Lang und Anne-Christine Habbel begleitet wurden, bot der Abend Gelegenheit für Begegnungen zwischen Frauen mit ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen. Die Resonanz zeigte, wie groß das Interesse an einem Austausch über weibliches Unternehmertum in der Region ist.

Dabei liegt der Wert solcher Begegnungen nicht allein darin, neue Kontakte zu sammeln. Wer eine Gründerin persönlich kennenlernt, erfährt häufig mehr als aus jeder Erfolgsgeschichte: dass Entscheidungen selten eindeutig sind, dass Umwege dazugehören und dass auch erfahrene Unternehmerinnen nicht auf jede Frage sofort eine Antwort haben.

Für das StartUpLab der Hochschule Hof, Einstein1 und Frauen Stärken Hof war die Veranstaltung deshalb auch Ausdruck eines gemeinsamen Anliegens. Sie möchten Frauen in Hochfranken ermutigen, unternehmerische Möglichkeiten für sich zu entdecken, Erfahrungen miteinander zu teilen und sich gegenseitig zu stärken. Unterstützt wurde der Abend von weiteren regionalen Partnern, darunter die Stadt Hof, der Landkreis Hof, #freiraum für macherinnen und Gründerland Bayern.

Was von Women Entrepreneurs Hochfranken bleibt, ist vor allem eine Erkenntnis: Es gibt nicht den einen Weg ins Unternehmertum. Manche Frauen gründen aus einer konkreten beruflichen Erfahrung heraus, andere erkennen eine Marktlücke oder wollen bestehende Strukturen verändern. Entscheidend ist nicht, dass alle denselben Weg gehen. Sondern dass möglichst viele überhaupt die Möglichkeit sehen, ihren eigenen zu wählen.

Pressekontakt:
Rainer Krauß, Hochschulkommunikation / PR
Alfons-Goppel-Platz 1, 95028 Hof
Telefon: 09281/409-3006
E-Mail: **pressestelle@hof-university.de**

Über die Hochschule Hof:
Für die Hochschule Hof stehen ihre aktuell über 3800 Studierenden an erster Stelle. Alle Studienangebote werden kontinuierlich angepasst, um die Studierenden fit für die Welt von morgen zu machen. Praxisorientierung, Internationalisierung und intelligente Ressourcennutzung stehen im Fokus von Lehre und Forschung. Im Bereich Internationalisierung legt die Hochschule einen Schwerpunkt auf Indien und wurde im Rahmen der Fachkräftestrategie der Deutschen Bundesregierung dafür als „Best Practice"-Beispiel ausgezeichnet.

Im Hinblick auf das Thema intelligente Ressourcennutzung stehen Wasser- und Energieeffizienz im Vordergrund. Das breitgefächerte und interdisziplinäre Studienangebot reicht von Wirtschaft über Interdisziplinäre und innovative Wissenschaften bis hin zu Informatik und Ingenieurswissenschaften. Der Campus Münchberg bietet durch eng mit der Wirtschaft verzahnte Textil- und Designstudiengänge eine in Deutschland einmalige Ausbildung. Am Lucas-Cranach-Campus in Kronach ist ein innovativer Studienort entstanden, an dem man sich mit globalen und regionalen Zukunftsthemen beschäftigt. Am Lernort Bamberg werden u.a. Pflegestudiengänge für Berufserfahrene und ein Erststudium mit monatlicher Vergütung, angeboten. Am Standort Selb beschäftigt man sich mit der Zukunft der Mobilität.

International Studierende mit Berufserfahrung finden an der Graduate School den passenden Studiengang. Darüber hinaus werden auch eine wachsende Zahl deutschsprachiger Weiterbildungsstudiengänge durch die Fakultäten angeboten. Die berufsbegleitenden Angebote, die mehrheitlich in Blended Learning Einheiten stattfinden, reichen vom Einzelmodul über Zertifikatslehrgänge bis zum Bachelor- und Masterstudiengang.

Ein neues Kompetenzzentrum Digitale Verwaltung unterstützt deutsche Behörden und Institutionen auf dem Weg hin zu bürgerfreundlichen und effektiven Services. Studierende mit StartUp- oder Gründungsinteresse werden durch das Digitale Gründerzentrum Einstein1 am Campus der Hochschule beraten und gefördert.

Die angewandte Forschung an der Hochschule Hof sichert die Aktualität des Wissens für die Lehre und entwickelt nützliche Lösungen, die in der Wirtschaft zum Einsatz kommen. Durch die Einrichtung von Kompetenzzentren und Instituten an der Hochschule profitieren auch die hochfränkischen Unternehmen. Die Schwerpunkte der sechs Forschungsinstitute liegen auf den Bereichen Biopolymerforschung, Informationssysteme, Materialwissenschaften, Wasserstoff- und Energietechnik, nachhaltige Wassersysteme sowie Wirtschafts- und Organisationsforschung. Zudem ist das Fraunhofer-Anwendungszentrum Textile Faserkeramiken TFK am Campus Münchberg

angesiedelt und entwickelt u.a. neue Anwendungen für die Luft- und Raumfahrt sowie für die Automobilindustrie. Das an die Hochschule Hof angegliederte Bayerisch-Indische Zentrum für Wirtschaft und Hochschulen **BayIND** koordiniert und fördert darüber hinaus die Zusammenarbeit zwischen Bayern und Indien.

Die moderne Hochschule Hof ist architektonisch offen gestaltet und bietet ein freundliches und familiäres Umfeld. Die Studierenden wählten die Hochschule im Jahr 2026 zur „Top-Hochschule“ der Größenordnung bis 5000 Studierende und zeichneten sie bereits in den Jahren 2023 und 2024 als „Beliebteste Hochschule Deutschlands“ aus (lt. Studienportal studycheck.de).